

Dietrich-Schreyge fiel 1420 beim Sturm auf Bergedorf

Von Gerd Hoffmann

Im Innenhof des Bergedorfer Schlosses steht der Schreyge-Stein. Er dient der Erinnerung an die Eroberung des Bergedorfer Schlosses durch die Städte Lübeck und Hamburg im Jahre 1420. Er ist der älteste Grabstein Hamburgs. Dieser Stein hat eine bewegte Geschichte. Er stand einst auf dem Bergedorfer Friedhof bei der Kirche. Ende der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts, bei Aufräumung des Platzes fand man, neben anderen Steinen im Boden versackt, den Schreyge-Stein.

An der Darstellung des figürlichen Schmucks, an der niederdeutschen Inschrift erkannte Bürgermeister Daniel Hinsche sofort das hohe Alter des Steines; es dauerte aber immerhin noch 25 Jahre, bis man die Inschrift richtig deuten konnte. Hinsche ließ den Stein gegenüber »Stadt Hamburg« auf dem ehemaligen Kirchhof aufstellen. Wenige Jahre später wurde er auf Veranlassung des Kirchenvorstehers Ratmann Soltau in den Anbau der Kirche gebracht, um ihn vor weiterer Verwitterung zu schützen, da er nur eine Dicke von 14 cm hatte bei 57 cm Breite und 1,60 m Höhe.

Auf Veranlassung der Museumskommission des Bergedorfer Bürgervereins wurden 1911 die vier geschichtlichen Grabsteine an der Kirchenmauer aufgestellt und der Schreyge-Stein bei dieser Gelegenheit an eine Stelle ins Walltor gesetzt, wo er mehr zur Geltung kam und auch



Der Stein im Bergedorfer Schloßhof.

foto: pump

geschützt stand.

Die Inschrift ist jetzt noch schwerer zu lesen als bei der Auffindung des Steines; deshalb wurde schon 1914 von der Baudeputation oberhalb des Steines eine Holztafel mit Wiedergabe der Inschrift angebracht.

Dr. F. G. Buck berichtet in seinem Werk: »Die Hamburgischen Alterthümer«, 1859, über den Stein, also zu einer Zeit, als die Inschrift auf demselben noch nicht genau festgestellt war: Als der Stein auf dem Kirchhof wieder aufgestellt war, fragten Bergedorfer Bürger, wer nun Eigentümer des Grabmals sein, ob das beiderstädtische Amt, ob die Stadt, welche die Aufstellung veranlaßte, oder die Kirche, auf

derem Grund und Boden der Stein gefunden und nun aufgestellt sei? »Och wat«, soll Bürgermeister Hinsche geantwortet haben, »de Steen hört de Geschichte!«

Dr. Lappenberg, der Verwalter des hamburgischen Staatsarchivs, schrieb 1866 über diesen Stein: »In dem dort (in Bergedorf) vorhandenen alten Grabstein mit dem Crucifixe besitzen wir ein Denkmal aus der Zeit der Erstürmung Bergedorfs durch die Hamburger, dessen Deutung erst durch die neuerdings zur Geltung gebrachten hamburgischen Chroniken möglich wurde.«

Die Inschrift lautet, beiderseits des kunstlosen Kruzifixes:

| | |
|---------|---------|
| In de | jaren |
| uneses | here |
| MCCCC | XX in |
| suntte | Marga |
| reten | avende |
| da wa | rd Dy |
| derik | Sreyge |
| hir dot | schaten |
| god si | em gne |
| dig a | men. |

In den letzten Kriegstagen 1945 sollte der historische Stein noch sichergestellt werden. Der morsche Stein zerbrach bei der Abnahme von der Wand. Die Bruchstücke wurden durch Ernst Maack, dem damaligen Leiter der Heimatsammlung, sichergestellt.

Nach 1950 wurden die Bruchstücke auf Anraten des Denkmalpflegers ans Museum für Hamburgische Geschichte gegeben; dort wurden die einzelnen Teile vorbildlich zusammenge-

fügt. So steht der Originalstein jetzt im Museum am Holstenwall neben anderen Erinnerungstücken an die Hansezeit. Der Abguß, der in jeder Hinsicht dem Original gleicht, steht nun schon seit Jahren im Bergedorfer Schloßinnenhof und eine Informationstafel weist auf seine Geschichte hin.

Mit der Dietrich-Schreyge-Straße, die von der Vierlandenstraße abzweigt, wird eine Erinnerung an den hamburgischen Unterführer, der unter dem Hamburger Bürgermeister Hoyer beim Sturm auf das Bergedorfer Schloß am 16. Juli 1420 fiel, wachgehalten.